

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 36 (1910)  
**Heft:** 28

**Artikel:** Ein grosses Opfer  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-443117>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Tempora mutantur!

Im Zeital sind verichwunden  
Acht Jahre, da geschah's,  
Daß die Kriegsfackel lobte  
Im Süden Afrika's,  
Es war das Burenvölklein  
In Tapferkeit entbrannt,  
Doch bot die wut'ge Kampflust,  
Der Unvernunft die Hand.

Weil blind das Volk vertraute  
Dem höheren Geschick,  
Warf stetig es zum Himmel  
Statt auf den Feind den Blick.  
Da hat Ohm Paul, der alte,  
Den letzten Schritt getan,  
Und klopfte bei den Menschen  
Um Schutz und Hilfe an.

Wohl hieß man ihn willkommen  
Wohl hat man ihn geehrt,  
Doch hat kein Staat als Rächer,  
Sich für sein Land gewehrt.  
Das stolze Albion siegte,  
Und das verlorne Land,  
Mit schmerzbeugtem Herzen  
Am Grab der Freiheit stand.

Doch heut erglänzt den Buren  
Ein neues Freiheitslicht,  
England drückt die Besiegten  
Mit seinem Joche nicht,  
Die Kolonialpolitik  
Genial und liberal,  
Hat glänzend sich bewährt,  
Wie oft, auch dieses Mal.

Bald wird mit Glanz eröffnet  
Die Parlamentssession,  
Wer aber präsidiert dann  
Auf dem Ministerthron?  
Er, der die grimmste Fehde  
Schwur anno dazumal,  
Albions erbitterter Gegner:  
Botha — der General! Lux.

Abstinenzwunsch.

O, daß es ewig dabei bliebe:  
Streik und Boykott im Bierbetriebe!

Hitz- und Schwitzerse.

Ein „grauer Eiel“, der nicht zieht,  
Ist kein Schuß Pulver wert,  
So wenig als ein Hotelgast,  
Der nur ein Brot verzehret.

Der Bauer schimpft, wenn Städter ihm  
Zertreten Heu und Gras,  
Und ein betrüblich Welen ist  
Ein Städtchen ohne Gas.

Ein hochmoderner Damenbut  
Ist wahrlich keine Zier,  
Und wirkt aufs brave Männer'müt  
Ganz wie ein warmes Bier.

Wer kraxelt in der Mittagsglut  
Kriegt einen trocknen Schlund,  
Und wer nicht bärenmäßig schwitzt,  
Ist überhaupt nicht grund.

Wer gerne in das Luftbad guckt,  
Ist eigentlich nicht dumm,  
Adams und Evas hüpfen dort  
Im Paradies herum.

Wer feinen Leuten Ferien gibt,  
Ist menschlich — ohne Spaß,  
Doch wer sie streng im Banne hält,  
Der ist — ich sag nicht was.

Wer jodeln kann, der tut es jetzt  
Auf hoher grüner Alm,  
Im Tal erquickt man sich mit Luft  
An Töff-Töffs Rauch und Qualm.

Zu weitem Verlen wär mein Stift  
Willfährig und gespitzt  
Doch die Ideen allefamt,  
Sind bei der Hitz verichwitz! Lux.

Ewiges Theater.

Was ist das ein Schwätzen von Dingen,  
die keiner von allen versteht!  
Was ist das mit Worten ein Klingeln,  
das aus Blättern und Büchern weht!

Sie schreiben und schwätzen und reden  
und kommen zu keinem Ziel.  
Und also hält jeder jeden  
zum Narren und treibt sein Spiel.

Das heißt: Sie nehmen sich selber  
so ernst wie sein Cändeln das Kind,  
halten nur die andern für Kälber,  
dieweilen sie's selber sind.

Das ist ein ewiges Theater.  
Und wenn einer die Wahrheit draus hört;  
dann wird er zum „Heldenvater“  
oder — wird geistig gestört.

Ein grosses Opfer.



Mein teuerster Engel, Geliebteste meiner Seele, for-  
dere Alles von mir, mein Leben, mein Gut, Alles gebe  
ich für Dich hin. Sieh mich hier zu Deinen Füßen —  
und ich habe doch heute meine besten Hosen an!

Deutschland.

(Bekannte Melodie.)

Alle Jahre wieder  
Kommt der Zeppelin  
In der Luft wo nieder — —  
Und dann ist er hin!

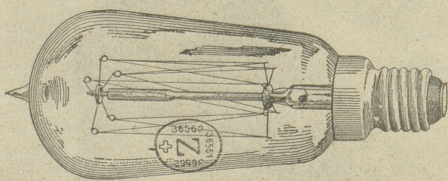
Er versteht das Wandern  
Mit dem Schiff so groß,  
Doch gibt er's den andern,  
Ist der Teufel los!

Er hat seinen Segen  
Gottseidank zu Haus.  
Ihm kam einst gelegen,  
Was heut andern Graus.

Heillos Pech zu haben  
Und doch Glück dabei,  
Das macht stark den Knaben,  
Macht ihn geistig frei.

Räuspfern nur und spucken,  
Wie's der Meister tut,  
Und ein bisserl gucken,  
Ist noch lang nicht gut.

Deutschland in den Lüften  
Ist noch nicht ganz bock.  
Was sind schwache Hüften  
In dem stärksten Rock!? G. W.



Akt.-Gesellsch. „Rigi“ Goldau  
elektr. Metallfaden-Lampenfabrik

„Z“ Lampe in allen Lagen brennend

Stromverbrauch ca. 1 Watt pro HK. Brenndauer 800—1000 Stunden.  
Man verlange Prospekt.

Männerkrank-

14  
heiten und Nervenschwäche, von Spezialarzt Dr. med. Rumler.  
Preisgekröntes Werk. Wirklich brauchbarer, äusserst lehrreicher  
Ratgeber und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von  
Gehirn- und Rückenmarks-Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zer-  
rüttung, Folgen nerven-ruinierender Leidenschaften und Excesse  
und allen sonstigen geheimen Leiden. Nach fachmännischen  
Urteilen für jeden Mann, ob jung oder alt, gesund oder schon er-  
krank, von geradezu unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen  
Für Fr. 1.50 in Briefm. franko von Dr. med. Rumler Nachf., Genf 477.

Bremgarten Hotel zu den Drei Königen

(Elektr. Strassenbahn Bremgarten - Diefikon.)

Altdeutsche Gaststube, schöner Speisesaal, schöne Zimmer, Bäder,  
Telephon, elektr. Licht, Stallung. Bei ausgezeichneter Küche, fertige  
Mittagessen und à la carte, stets frische Fische, Kaffee- u. Theearrangements,  
reelle offene und Flaschenweine, ff. inländisches u. Münchner Bier,  
alkoholfr. Getränke. Pensionspreis v. Fr. 4.50 an inclus. Zimmer.  
Den verehrt. Besuchern Bremgartens empfiehlt sich höfll. F. CONRAD.

Dr. Bindschedler,

Spez.-Arzt für diskrete und Hautkrankheiten,  
wohnt Kreuzbühlstr. 46, beim Kreuzplatz  
Zürich V. 30jährige Praxis. 2586g